

# Auf dem Weg zum flexiblen Busfahren

Die Testphase für ein neues Mobilitätskonzept beginnt zum Fahrplanwechsel 2016/2017: Einsatz kleinerer Busse auf der Linie 247

Von Nicole Amolsch

Ein bedarfsgerechtes und flexibles Bussystem zu entwickeln und damit den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) attraktiver zu machen, das ist die Vision des sogenannten Reallabors Schorndorf. Um für diese Vision die richtigen Weichen zu stellen, hat die Stadt Schorndorf gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), dem Zentrum für Interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung (ZIRIUS) der Universität Stuttgart, der Hochschule Esslingen, dem Verkehrs- und Tarifverbund Stuttgart (VVS) sowie der Firma Knauss Reisen das Projekt initiiert. Das Land fördert das Reallabor mit 1,2 Millionen Euro. Nun informierten die Projektverantwortlichen die Presse sowie den Technischen Ausschuss über den aktuellen Stand. Denn zum Fahrplanwechsel 2016/2017 im Dezember beginnt die erste Testphase des Forschungsprojektes.

## Hybrid-Technik

„Für ein Jahr setzen wir auf der Linie 247, die im Bereich Alte Steige/Neuer Friedhof fährt, im ersten Schritt kleinere, speziell für den ÖPNV umgerüstete Busse ein“, erklärt Diana Gallego. Sie betreut das Projekt bei der Stadt Schorndorf im Fachbereich Stadtentwicklung und Baurecht. Für die Testphase sind zwei Busse im Einsatz, einer davon ist mit Hybrid-Technik ausgestattet. Die beiden Busse – einer mit acht Sitzplätzen und einer mit insgesamt 18 Sitz- und Stehplätzen – werden voraussichtlich nach 9 Uhr auf der bisherigen Linie mit den bisherigen Haltestellen und Fahrzeiten verkehren – das heißt nicht während der Hauptverkehrszeit und auch nicht im Schulbusverkehr. Da bleibt es bei den gro-



D. Gallego, M. Beier und M. Klötzke (v.l.) informierten über den aktuellen Stand. Foto: Amolsch

Ben Bussen. „In den Nebenzeiten sind die bisher eingesetzten großen Busse oft mit nur wenig Menschen besetzt, diesem Missverhältnis wollen wir entgegenwirken“, erklärt Diana Gallego das Vorgehen. Außerdem soll der neu entwickelte Hybridbus zunächst auf einer weniger stark frequentierten Linie auf seine Tauglichkeit unter Dauerbelastung getestet werden, ergänzt Matthias Klötzke vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, der dort das „Reallabor“ leitet.

An die Testphase knüpft eine Pilotphase an. Diese startet zum Fahrplanwechsel

2017/2018. Dann soll ein neues und zukunftsweisendes Bedienkonzept auf den drei innerstädtischen Linien 242 (Südstadt), 246 (Nordstadt) und 247 (Bereich Alte Steige/Neuer Friedhof) ebenfalls ein Jahr lang erprobt werden. Auch hier gilt: nicht während der Hauptverkehrszeit und auch nicht im Schulbusverkehr. „Bürgerinnen und Bürger, die in den Nebenzeiten mit dem Bus von A nach B fahren wollen, sollen dann per App auf ihrem Handy oder per Telefon ihre Fahrtwünsche, also Startzeit und -ort sowie Zielort und -zeit angeben können“, erklärt Diana Gallego. „Das System

generiert aus den verschiedenen Wünschen der Bürgerinnen und Bürger optimierte Fahrtrouten, welche die individuellen Anforderungen abdecken. Der Bürger bekommt eine Info, wann er wo sein muss, damit ihn der Bus abholen und pünktlich zum Ziel bringen kann.“ Geplant sei es, dass die „flexiblen Haltepunkte“ nicht mehr als 150 Meter vom Wohnort entfernt sind. Heute müssen Busnutzerinnen und -nutzer im Schnitt rund 500 Meter bis zur nächsten Haltestelle laufen. Wichtig ist Diana Gallego zu betonen, dass hierbei keine Konkurrenz zum Taxi entstehen soll. Einen Tür-zu-Tür-Service, wie ihn das Taxi bietet, werde es nicht geben.

## Fragen und Herausforderungen

Bis zur testweisen Erprobung des Bedienkonzeptes und des flexiblen Bussystems Ende des kommenden Jahres sind noch einige Fragen zu klären. „Wir müssen beispielsweise definieren, welche Vorlaufzeit nötig ist, damit eine sinnvolle Route generiert werden kann, und gleichzeitig die Wartezeit für die Nutzerinnen und Nutzer so kurz wie möglich gehalten wird“, sagt Matthias Klötzke. Wie der Busfahrer den wartenden Fahrgast am flexiblen Haltepunkt eigentlich erkennen kann, sei ebenso zu klären wie die Frage, wie ein Fahrgast über kurzfristige zeitliche Veränderungen informiert werden kann, wenn er kein Smartphone besitzt. „Auf viele Fragen haben wir heute noch keine Antworten“, räumt Manfred Beier, Fachbereichsleiter Stadtentwicklung und Baurecht, ein. Dies sei gleichzeitig Teil wie auch Herausforderung innerhalb eines solchen Forschungsprojektes.

Von Beginn an bauen die Beteiligten im Reallabor auf die Schorndorfer Bürgerinnen und Bürger. „Während des gesamten

Projektzeitraumes von drei Jahren beziehen wir sie mit ihren Ideen, Anforderungen und Anregungen ein“, betont Manfred Beier. Ein Workshop mit Bürgerbeteiligung hat bereits stattgefunden, ein zweiter wird Anfang des kommenden Jahres folgen. Schließlich sollen möglichst viele Menschen davon überzeugt werden, künftig den ÖPNV zu nutzen. „Wir achten daher beispielsweise auch darauf, die Routen so zu planen, dass die Anschlüsse mit Zügen und S-Bahnen auch während der Erprobungsphase reibungslos funktionieren“, erklärt Beier. „Unser Ziel im Projekt ist es, Fahrgäste und Routen optimal zu bündeln, etwas für den Umweltschutz und die Wirtschaftlichkeit der Busunternehmen zu tun und ein System zu entwickeln, das sich im besten Fall auf andere Städte übertragen lässt“, fasst er zusammen, betont aber auch: „Das Reallabor ist zunächst ein zeitlich begrenztes Forschungsprojekt, das uns bis Ende 2018 sicherlich spannende und aufschlussreiche Erkenntnisse liefert, wie Mobilität in den kommenden Jahren funktionieren kann. Inwieweit die Stadt das flexible Bussystem auch nach der Projektlaufzeit auf eigene Kosten weiterentwickeln wird, wann und ob ein solches System dauerhaft in der Stadt zu etablieren ist, können wir heute noch nicht zu sagen“, so Beier.

## Infos und Sprechstunde

Alle Informationen rund um das neue Mobilitätskonzept gibt es auch im Internet unter [www.reallabor-schorndorf.de](http://www.reallabor-schorndorf.de). Außerdem steht die Projektbetreuerin Diana Gallego unter der Telefonnummer 602-1529 und der E-Mail-Adresse [diana.gallego@schorndorf.de](mailto:diana.gallego@schorndorf.de) für Fragen gerne zur Verfügung.

Sie bietet auch eine Sprechstunde mit vorheriger Anmeldung an: mittwochs 12 bis 13 Uhr.